

Stettiner



Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 109.

Morgen-

Sonntag den 4. März.

Ausgabe.

1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst gerubt: Dem Seconde-Lieutenant a. D. Adolf Wilhelm Ernst von Winterfeld zu Berlin die Kammerjunker-Würde, so wie dem Appellationsgerichts-Rath Hausleutner in Posen den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen, die Kreisrichter Döring in Pleschen, Reichwein in Remben, Heitemeyer in Weichen und Volbeding in Schwerin a. b. W. zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, den Rechtsanwältin und Notarien Engelhardt zu Posen und Otto in Weichen den Charakter als Justiz-Rath und dem Kreisgerichts-Sekretär Boblmann zu Ramin den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen, ferner dem Chokoladen-Fabrikanten Albert Miethe zu Potsdam das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der Advokat Christian Joseph Späthhof zu Düsseldorf ist zum Anwalt bei dem königlichen Landgerichte daselbst ernannt worden.

Deutschlands Völker und Fürsten.

Deutschlands Einheit ist das Streben, ist der Wunsch aller Stimmen aus dem Volke, ist die Hoffnung des Jünglings und das Gebet des Greises, sofern sie des deutschen Namens nicht unwürth geworden sind.

Nur der Stamm der Südbaiern, welche bereits früher, zur Zeit des Rheinbundes, ihr Vaterland verrathen, sich mit den Feinden des Vaterlandes verbündet und die deutschen Gauen ärger verwüstet haben, als Deutschlands schlimmste Feinde, nur die Südbaiern, welche in den Jahren 1848 bis 1850 als Exekutionstruppen in Hessen einrückten, nur die Südbaiern, welche über ihrem Biere alle edleren Gefühle der Vaterlandsliebe scheinen verloren zu haben, nur die Südbaiern haben sich nicht entblödet, selbst in den Kammerversammlungen wider die Einigung Deutschlands zu reden und die Freunde des Vaterlandes zu schmähen und zu verunglimpfen.

Alle anderen Stämme Deutschlands sind eins in der Liebe zum Vaterlande, in der Hoffnung auf seine Einigung und baldige Erlösung aus dieser Zeit der Ohnmacht und Schwäche. Voran geht uns allen der edle Bruderstamm der Angeln in Schleswigs und Holsteins Gauen, welche in ihrer Nothwehr gegen dänischen Uebermuth und Willkür keine Gefahr und Verfolgung scheuen, und wenn auch im Kriege der Waffen besiegt, doch nicht ablassen, mit freiem Worte, mit männlicher That deutsche Ehre und deutsche Treue zu bewahren und zu besiegeln. Voran geht uns der edle Stamm der Friesen, welche offen und frei ihre Stimme erhoben haben für Deutschlands Einheit, ohne durch den Unwillen und die einschüchternden Drohungen eines des großen Vaterlandes vergessenden Fürsten sich irre machen zu lassen. Voran geht uns der sinnige Stamm der bieder Thüringer, welche, im Herzen Deutschlands wohnend, zuerst sich versammelt haben zu einem Verein deutscher Männer für Deutschlands Einheit. Selbst Oesterreichs deutsche Volksstämme hoffen und wünschen die Einigung Deutschlands, sind der Vereinigung mit Magyaren und Slavaken, mit Italienern und Polen satt und überdrüssig und würden den Tag des regenerirten Deutschlands mit Freuden begrüßen.

Und dennoch ist, wenden unsere Gegner ein, die Einheit Deutschlands eine Chimäre, eine nichtige Hoffnung, denn was auch die Völker Deutschlands hoffen und wünschen, die Fürsten werden nie ihre Zustimmung zu der Vereinigung Deutschlands, zu der Abtretung ihrer eigenen Hoheitsrechte geben, alle Pläne und Hoffnungen werden, wie unsere Gegner urtheilen, scheitern an dem Widerstande der deutschen Fürsten.

Und in der That, die Geschichte scheint die Ansicht unserer Gegner zu bestätigen. Denn sehen wir von unserem erlauchten Fürstenhause ab, welches stets ein warmes Herz für die deutsche Sache gezeigt, sehen wir von dem edlen Großerzoge von Gotha ab, der in edler Gesinnung und Vaterlandsliebe in Bildung und Gesittung ein Vorbild deutscher Fürsten genannt zu werden verdient, sehen wir von dem Könige Ludwig von Baiern ab, der trotz aller kleinen Schwächen doch nie über dem Königsstuhle des Vaterlandes, nie über dem Fürstentitel vergessen hat, daß er ein Deutscher ist, so finden wir in den Fürstengeschlechtern kein Herz, geschweige denn eine Stimme für die deutsche Sache.

Der König von Hannover scheut sich nicht, mit Ungunst und Strafen alle die zu bedrohen, welche ihre Stimme erheben für deutsche Einheit, für deutsche Freiheit, und die Großherzoglich Hessischen Gerichte vollstrecken selbst die Strafen, welche Hannover nur androht. Die Könige von Baiern, Sachsen und Württemberg haben sich zur Trias vereinigt, um den Gedanken der Einheit des Vaterlandes, der trotz alles Widerstrebens der Fürsten immer bewußter und immer inniger die Massen durchdringt, wirksamer niederzuhalten und der Kaiser von Oesterreich sendet in stolzem Uebermuth

selbst edlen Fürsten für ihre deutsche Gesinnung verweisende Episteln, gleich als wäre die Liebe zum Vaterlande ein Verbrechen. Da freilich scheint keine Hoffnung zu blühen für die deutsche Freiheit, für die deutsche Einheit.

Und doch! Freilich nicht im Sonnenschein der fürstlichen Gunst, sondern im geistigen Kampfe trotz Ungunst und Widerstrebens wird der Baum deutscher Freiheit keimen und emporkwachsen. Nicht wie ein liebes Geschenk für artige Kinder wird uns die deutsche Einheit von den Fürsten dargebracht, sondern es gilt, nach Mannesart mit Kraft und Muth sie erstreben, den Fürsten sie abringen, gegen mißgünstige Nachbarn in West und Ost, gegen Franken und Russen sie vertheidigen, sie mit dem Eisen erhärten, sie mit dem Blute besiegeln. Daß dies uns gelinge, das waltete Gott.

Deutschland.

Stettin, 4. März. Ueber die französische Thronrede spricht sich die R. Z. in folgender Weise aus:

Ausgezeichnet! Der neue Napoleon beansprucht das Herzogthum Savoyen als Abhänge der französischen Gebirge — les versants français des montagnes! Ein würdiges Gegenstück zu dem ersten Napoleon, welcher die norddeutsche Ebene für sich in Anspruch nahm als eine Anschwemmung der französischen Flüsse. Weder Berg noch Thal sind geschützt vor französischen Phrasen, vor Wind und Lügen.

Die durch die Thronrede Napoleons III. offen eingestandenen Raubgelüste Frankreichs müssen einen um so widerlicheren Eindruck machen, als noch gar der Versuch gemacht wird, sie mit seinen Proklamationen über französische Uneigennützigkeit in Einklang zu bringen. Vor dem italienischen Kriege, während desselben, nach demselben ist Napoleon III. nicht müde geworden, zu versichern, er denke an keine Erweiterung des französischen Gebietes. In seiner Proklamation an die Italiener aus Mailand, 8. Juni, verkündigte er:

„Eure Feinde, welche auch die meinen sind, haben versucht, die allgemeine Sympathie, welche Europa für eure Sache hegte, zu schwächen, indem sie glauben ließen, ich führte den Krieg nur aus persönlichem Ehrgeiz oder um Frankreichs Gebiet zu vergrößern. Wenn es Männer giebt, welche ihr Zeitalter nicht begreifen, so gehöre ich nicht zu dieser Menschenklasse. Bei dem aufgeklärten Zustande der öffentlichen Meinung ist man in unseren Tagen größer durch den moralischen Einfluß, welchen man ausübt, als durch unfruchtbare Eroberungen, und nach diesem moralischen Einflusse strebe ich mit Stolz, indem ich zur Befreiung eines der schönsten Theile Europas beitrage! Die Art, wie ihr mich empfangen, hat mir schon bewiesen, daß ihr mich begriffen habt.“

Die Italiener haben ihn, wie die Erfahrung lehrt, nicht begriffen. Sie haben seinen damaligen Versicherungen, daß sie nach dem Kriege über ihr Schicksal selbst bestimmen und die „freien Bürger eines großen Landes“ werden sollten, Glauben geschenkt, und jetzt, da sie auch nur ein mittelgroßes Land bilden wollen, erklärt der nämliche pompöse Proklamation, das ginge nicht an. Sein Einspruch allein ist es, welcher die Bildung eines königreichen Nord-Italien verhindert; denn Oesterreichs Einspruch ist machtlos, Preußen und Rußland haben gegen den Anschluß der Herzogthümer an Sardinien wenigstens keine amtliche Einsprache erhoben, und England begünstigt sie offen.

Es ist also eine Unwahrheit, wenn der französische Kaiser die Schuld dafür, daß Italiens Wünsche nicht in Erfüllung gehen sollen, Europa aufbürden will und dem Könige Viktor Emanuel laut der Thronrede erklärt hat, daß er ihm nicht in einer Politik folgen könne, welche das Unrecht habe, in den Augen Europas so zu erscheinen, als wolle sie alle Staaten Italiens verschlingen.

Napoleon III. hat aber nicht bloß die Italiener getäuscht, gegen die er am Ende keine anderen Verpflichtungen hatte, als diejenigen, welche er freiwillig übernahm, sondern alle Mächte Europas, denen er so oft erklärte, Frankreich denke an keine Eroberungen. Freilich rechnete Frankreich darauf, daß Sardinien nur die Lombardie erwerbe; seit ganz Mittel-Italien sich Sardinien anschließen will, erwachte die alte französische Eifersucht gegen einen mächtigen italienischen Staat als Grenz Nachbar. Die Forderung Savoyens konnte zunächst dazu bestimmt scheinen, die Bildung eines solchen italienischen Königreiches von zwölf Millionen Einwohner zu hintertreiben, im schlimmsten Falle als Ausgleichung. Nach der Thronrede stellten sich die französischen Gelüste noch unverschämter dar. Sardinien soll auf Toscana verzichten, aber dennoch auch auf Savoyen. Ja, noch mehr. In den Eröffnungen an die englische Regierung erklärte die französische, Frankreich begehre Savoyen nur nach dem Wunsche der Bevölkerung und nach Berathung mit den Großmächten. Das konnte die Gutmuthigkeit so verstehen, als ob damit das Einverständnis der Großmächte gemeint sei, worauf Napoleon natürlich lange warten konnte. In der Thronrede spricht er bloß davon, er wolle die Sache den Großmächten — freimüthig auseinandersetzen!

Wir wollen die Frage Savoyens in den richtigen Gesichtspunkt zu rücken suchen. Dieser scheint uns ein doppelter. Frankreich ist der einheitlichste und durch den kriegerischen Geist seiner Bewohner, zumal unter einer napoleonischen Dynastie, gegenwärtig der gefährlichste Staat Europas. Zweitens hat der französische Kaiser wiederholt feierlich versichert, er denke an keine Gebiets-erweiterung seines Landes. Beides spricht gegen die Einverleibung Savoyens.

Der erste Grund ist natürlich der wichtigste. Alle Staaten Europas haben das Recht und, wir sagen es geradezu, die Pflicht, eine Vergrößerung Frankreichs gemeinschaftlich und nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern.

Wir wünschen einen gemeinschaftlichen Widerstand der europäischen Mächte gegen alle französischen Vergrößerungsgelüste. Ist irgend eine der Großmächte bereit, der Einverleibung Savoyens mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten, so soll Deutschland zur Koalition bereit sein. Ganz vereinzelt wegen Savoyens an Frankreich den Krieg zu erklären, könnte ein Verständiger nur dann Deutschland anrathen, wenn Deutschland eine einzige Macht und nicht ein Bundesstaat wäre. Eben weil wir die Gefahr, die von Frankreich droht, für eine große halten, müssen wir darauf bedacht sein, den Krieg unter günstigen Umständen aufzunehmen. Wenn wir allein kämpfen sollen, so muß es zur Vertheidigung unseres Vaterlandes sein, nicht italienischer Handel wegen.

Der zweite Punkt ist von geringerer Erheblichkeit für Europa, doch desto größerer für Frankreichs ehrgeizigen Herrscher. Indem er seine feierlichsten Worte Lügen straft, raubt er ihnen für immer alles Gewicht. Die Ausdrücke selbst, deren er sich bedient, sind die besten, die er wählen konnte, um Europa zu alarmiren. Er spricht von einer „Zurückforderung“ Savoyens und beweist dadurch, daß trotz aller seiner philosophischen Redensarten, das Zeitalter der Eroberungen sei vorüber, er die alte Grenze des Kaiserreiches nicht vergessen hat. Und indem er die albernen Redensarten von den natürlichen Grenzen zum ersten Male in den Mund nimmt, tilgt er die letzte Spur des Vertrauens zu seinen Absichten in Europa. Wenn der Montblanc, der höchste Berg Europa's, nur ein Abhang der französischen Berge sein soll, dann freilich ist nichts mehr unnatürlich: Alles ist für den Kaiser der Franzosen natürlich. Alle friedlichen Versicherungen, selbst die Entlassung von 150,000 Mann, die so leicht wieder einzuberufen sind, verschwinden gegen das Eingeständniß der Raubgelüste auf Savoyen. Wir werden Frankreich nicht anders trauen als der Rache, die Blut geleckt hat.

Uebrigens wiederholen wir, daß der Raub Savoyens nicht bloß eine schlechte, sondern eine dumme Handlung ist. Es würde damit ewige Feindschaft zwischen Frankreich und dem Hause Savoyens gelegt, das nie aufhören wird, nach der Wiedergewinnung seines Stammlandes zu trachten; und mit den Italienern verbirbt es die jetzige kaiserliche Politik gründlich. Ganz Europa wird, wenn gegen eine Verwahrungen der schändliche Länderschacher vor sich geht, sich im Geiste gegen den ländergierigen, treulosen Macht-haber Frankreichs verbinden und im allgemeinen Verdammungs-Urtheil der Gegenwart kann er das der Geschichte lesen. Es scheint, daß nicht bloß die Bourbons, sondern auch die Bonapartes nichts gelernt und nicht vergessen haben.

r. Berlin, 3. März. Die Beschlagnahme des Briefwechsels Alexanders v. Humboldt ist aufgehoben. Die Veranlassung zu der Beschlagnahme hatte der Umstand gegeben, daß mit dem Briefwechsel auch viele Schreiben fürstlicher Personen von A. v. Humboldt veröffentlicht sind, welche zur Veröffentlichung nicht geeignet erschienen.

Nach dem neuesten Militär-Wochenblatt ist beim 2. Armee-Korps der Assistenz-Arzt Dr. Thiele des 2. Artillerie-Regiments zum 3. Dragoner-Regiment versetzt und der Zahlmeister-Altpirant Willasch vom 2. Jäger-Bataillon zum Zahlmeister 2. Klasse beim 1. Bataillon (Stargard) 9. Landwehr-Regiments ernannt. Bei der bevorstehenden Armee-Reorganisation beabsichtigt man in dem Bereich des genannten Armee-Korps die Städte Gollnow, Lauenburg und Swinemünde mit einem Bataillon Infanterie, Anklam, Demmin und Uckeründe mit einem Kavallerie-Regiment zu belegen. In Stettin würde das Garde-Landwehr-Bataillon, in Stargard und Stralsund das bereits vorhandene Landwehr-Stamm-Bataillon verbleiben.

Berlin, 3. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in der verfloßenen Woche ein verhältnismäßig günstiges gewesen. Das milde Wetter gestattete eine weitere Ausdehnung der täglichen Spazierfahrten, die wiederum auf Schlaf und Appetit des hohen Kranken vom besten Einflusse waren und zur Hebung der Kraft sichtlich beitrugen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute aus Stettin hier eingetroffen und wieder dahin zurückgereist.

Vor Kurzem sind in Leipzig Briefe von Alexander von Humboldt an Varnhagen v. Ense nebst einem Tagebuche des Lehren der Dessenlichkeit übergeben worden. Der überwiegende Theil

des Inhalts dieser Schriftstücke hätte von einer solchen Publikation zurückhalten sollen. Mittheilungen der privatesten und vertraulichsten Art in dieser Weise auf den literarischen Markt werfen, kann keinen anderen Zweck haben, als die ebenso gehässige wie verwerfliche Spekulation, ein ärgerliches Aufsehen zu erregen. Solches Verfahren mußte in unserem Lande dem Verdikt der öffentlichen Meinung anheimfallen. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Staatsregierung diesem verwerfenden Urtheil in vollem Umfange beipflichtet. Dasselbe ist so laut und einstimmig erfolgt, daß, wie der Pr. Z. versichert wird, die Regierung nicht Werth darauf legt, eine gerichtliche Verfolgung jenes Buches eintreten zu lassen. Der gesunde Sinn und das sittliche Gefühl des Publikums haben nachdrücklicher, als die Abndung des Gesetzes vermocht hätte, einen Mißbrauch gerichtet, für dessen Bezeichnung ein angemessener Ausdruck schwer zu finden sein dürfte.

Berlin, 2. März. Auf dem ersten Petitionsbericht der Agrar-Kommission des Hauses der Abgeordneten ist folgendes hervorzuheben. Der landwirtschaftliche Verein zu Kienitz bittet um Ausdehnung des Vorstuth-Gesetzes vom 14. Juni v. J. auf die östlichen Provinzen des Staats und um Befürwortung eines Drainage-Gesetzes unter Berücksichtigung der Bildung von Drainage-Verbänden, analog den bestehenden Deich-Verbänden, und der Vermittlung von Vorschüssen zu Drain-Anlagen aus Provinzial- oder landchaftlichen oder Kredit- und Drainage-Kassen gegen hypothekarische Eintragung der Vorschüsse mit Prioritätsrechten und unter der Bedingung der Rückzahlung in Jahres-Raten, wobei eine königliche Kommission unter Zuziehung technischer Sachverständiger die projektirten Meliorationen prüfen soll, insofern bei einer Gelbanspruchnahme eine hypothekarische Priorität von den alten Gläubigern beantragt wird, ähnlich wie es jetzt schon bei Rentenbriefen geschieht. Die Kommission findet mit dem Regierungskommissar das Uebereinstimmende vom 15. November 1811 für die östlichen Provinzen ausreichend und darin vorgeschriebene Verfahren nicht umständlicher als das in dem Vorstuth-Gesetz für die westlichen Provinzen vorgeschriebene; die in jenem vorbehaltene Entscheidung durch Schiedsgerichte bei etwaigen Streitigkeiten ist in den östlichen Provinzen beliebter, als der durch das vorjährige Gesetz vorgeschriebene Rechtsweg. Die Kommission beantragt daher über das erste Petition Tagesordnung.

Eine Petition von der Insel Ummann (Kreis Rügen), die Verhältnisse der Detenten als Erbpächter betreffend, ist zwar in ihrem eigentlichen Petition, da gegen richterliche Entscheidungen die Rechte der Detenten als Erbpächter anerkannt werden sollen, „selbstredend unzulässig“, bietet aber für Beurtheilung der bürgerlichen Verhältnisse in einem Theile von Neuvoorpommern und ihre Gestaltung in den verschiedenen Zeiten ein so interessantes Material dar, daß die Kommission ihren einstimmigen Antrag aus vorigem Jahre wieder aufnimmt, die Petition der Regierung als Material zur Erwägung über das Bedürfnis einer gesetzlichen Regelung der betreffenden Verhältnisse zu überweisen.

Machen, 1. März. Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat ein huldvolles Schreiben an den Vorstand des hiesigen Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit erlassen, wegen einer unter dem Namen „Pflaster-Stiftung“ gegründeten und mit einem Kapital von 5000 Thalern dotirten Provinzialstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen und invalider Krieger.

Mainz, 29. Februar. Nachdem vorigen Sonntag das neu formirte 3te Bataillon des königlich preussischen 39. Infanterie-Regiments hier eingerückt, wird morgen das 2te Bataillon desselben Regiments nach seiner künftigen Garnison Kreuznach abmarschiren. Dagegen trifft das nunmehrige 3. Bataillon des 34. Infanterie-Regiments hier ein. Das letztere ist bekanntlich bestimmt, die preussische Garnison in Nassau zu bilden; es wird demzufolge am 6. März der Etap und das 1. Bataillon, am 7. März das 2. Bataillon und am 8. März das 3. Bataillon des 34. Regiments von hier nach Nassau abmarschiren.

Kassel, 1. März. Heute hat eine Sitzung des Gesamtstaats-Ministeriums stattgefunden, wobei Se. königliche Hoheit ver Kurfürst selber die Verhandlungen geleitet haben soll. Man vermuthet und hofft, daß dabei auch die vielbesprochene Angelegenheit wegen des Baues einer Eisenbahn von Bebra über Fulda nach Hanau zur Erledigung oder wenigstens insofern zur Beschlußnahme gelangt sei, daß noch dem jetzigen Landtage eine Vorlage gemacht werden solle. In diesem Falle würde der Schluß der Kammern, der einstweilen auf unbestimmte Zeit d. h. wohl bis zur Beendigung der Budget-Berathungen, hinausgeschoben ist, noch mehrere Wochen beanstandet werden müssen. Gestern ist der Bundestags-Gesandte, Justizminister Abbe, wieder nach Frankfurt gereist, ohne Zweifel, um der heutigen Bundestags-Sitzung beizuwohnen. Wie es heißt würde derselbe schon heute Abend oder doch morgen mit dem ersten Zuge zurück erwartet. — Der „Hessischen Morgenzeitung“ geht, wie man hört, eine neue Auflage bevor, und zwar diesmal wegen Verleumdung des Herrn v. Linde, von dem gesagt worden, daß er noch immer im Bundespalaste „spuke“. Die neue Verwaltungsgesetzgebung in Preussien ist vom Ministerium des Innern gebilligt und die Beschwerde des Redakteurs der „Morgenzeitung“ zurückgewiesen worden.

Niederlande.

Amsterdam, 29. Februar. Gestern Nachmittag wüthete hier ein Sturm aus Nordwest, der allmähig so an Heftigkeit zunahm, daß er um 6 Uhr einem Orkan gleich. Bäume wurden, wie wir durch den „N. Amst. C.“ erfahren, an verschiedenen Stellen entwurzelt, Ziegeln flogen von den Dächern herab, die Molen wurden beschädigt und viele Schornsteine herabgestürzt. Auch die Werke des Industrieparkes haben durch diesen Orkan in Folge des Umsturzes eines Gerüsts Schaden gelitten. Glücklicherweise wurde dadurch Niemand getroffen und wurden die Beschädigungen an den Mauerwerken alsbald wieder hergestellt. Der Sturm hat seine Verwüstungen, wie soeben eingegangene Berichte melden, über das ganze Land erstreckt. In Arnheim, wo der dortige Park entsetzliche Verwüstungen erlitten, in Apeldoorn, in Papendrecht, bei Dordrecht und im Haag wurden Häuser umgeworfen und die Baumpflanzungen stark mitgenommen. Im letzteren Orte wurde leider auch ein junges Mädchen in das Wasser ge-

worfen, und dort leblos herausgeholt. Die ältesten Leute sollen sich eines so heftigen Sturmes nicht entsinnen können.

Italien.

Die Thronrede des Kaisers der Franzosen bestätigt die Befürchtungen der letzten Woche nur zu sehr. Die Reclamirung des Landes bis an die französischen Rämme der Alpen sticht von der mailänder Proclamation so grell ab, daß alle geschworenen Feinde Frankreichs und Italiens darüber Jubel anstimmen müssen. Was das Großherzogthum Toskana betrifft, dem freie Hand bleiben soll, so will der Kaiser Napoleon noch ein Uebrigcs thun und von der Wahl sowohl den Prinzen Napoleon Jerome, wie den neuerdings zur kaiserlichen Hoheit beförderten Sohn des Königs Joseph ausschließen lassen, wenn die Toscaner sich nur nicht an Sardinien anschließen. Bekanntlich sind bisher alle Versuche, den Sohn des Prinzen Jerome, wie den des Königs Joseph in Florenz angenehm zu machen, kläglich gescheitert, das Opfer der Entsetzung ist also sehr wohlfeil; und es hat auch nicht den Anschein, als ob sich die Toscaner abhalten lassen werden, ihren Wunsch, den Frankreich zu achten so oft heilig und theuer versichert hat, noch einmal feierlichst kund zu geben. Wir haben bereits gestern gemeldet, daß das Parlament zu Turin am 2. April zusammengetreten wird; wir haben nun auch des Räthfels Lösung, weshalb Fanti, Farini und Nicajoli so mit aller Macht rüsteten und sich auf das Allerschlimmste vorbereiteten. Wie der Independance Belge aus Turin geschrieben wird, glaubt in Italien kein Mensch daran, daß die Lösungen, die Frankreich jetzt vorschlägt, zu dauerhaften Zuständen führen können. In Rom hat die französische Partei unter den Cardinälen, die bisher sehr schwach war, bedeutend an Zuversichtlichkeit gewonnen, und Cardinal Marini, der neuerdings gegen Antonelli lebhafteste Opposition macht, ist nunmehr, wie der Independance geschrieben wird, an die Spitze der französischen vereinbarungswilligen Partei getreten, welche auf Antonelli's Sturz hinarbeitet.

Frankreich.

Paris, 1. März. Der junge Prinz Joseph Napoleon, dem jüngst das Prädicat kaiserliche Hoheit ertheilt worden hat nun auch Oberstenrang in der Nationalgarde von Paris erhalten. Uebrigens sollen alle Mitglieder der Familie Bonaparte verpflichtet werden, dem Beispiel anderer Souverain-Familien zu folgen und im Auslande nur zeitweise und nur aus Gesundheits-Rücksichten ihren Wohnsitz zu nehmen.

Die kaiserliche Thronrede enthält zunächst, neben wiederholten Friedens-Versicherungen, die vier an Sardinien gestellten Forderungen genau so, wie eine turiner Correspondenz vom 25. v. M. sie mitgetheilt hatte. Das Beharren auf dem Annexions-Projekt von Savoyen und Nizza, so viele Ungläubige es auch gefunden hat und so unzeitgemäß es auch aussehen mag, ist dadurch constatirt. Diese savoyische Angelegenheit wird jedenfalls außerhalb Frankreichs der Thronrede keine Sympathieen erwerben, mit Lord J. Russell anzufangen, der vorgestern noch dem Kaiser für unfähig hielt, einen solchen Plan zur Ausführung zu bringen. Es muß jedoch dabei hervorgehoben werden, daß gerade bei der Anspielung des Kaisers auf die natürlichen Grenzen in den Worten: „garantie indiquée par la nature elle-même“, der lauteste Beifall sich im ganzen Saale erhob. Der Empfang, welcher dem Kaiser bei seinem Eintreten von der Versammlung zu Theil ward, zeichnete sich nicht durch besondere Wärme aus. Jedoch wurde er häufig während seiner Rede und bei seinem Weggehen stark afflamirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Für die Humboldt-Stiftung wird die hiesige physikalische Gesellschaft in den nächsten Wochen drei Vorlesungen veranstalten, die eine über das Naturleben Süd-Amerikas, die zweite über die Nordpol-Expeditionen und die dritte über Geologie.

* Laut briefl. Nachricht ist die Providentia, Spieler, welche im Spätsommer von Irland in Ballast nach Nordamerika gegangen war, vor Dalhousie (Canada) mit der Ladung Holz am Bord vom Eise durchschnitten und ging dadurch verloren.

Bermischtes.

Bremen, 29. Febr. Heute früh hat sich der Polizei-Inspector v. Hunteu erschossen. Der vor einiger Zeit in dem hiesigen Postbureau Statt gehabte, bisher noch nicht aufgeklärte Diebstahl von Rechnungsbüchern u. s. soll hiermit in Verbindung stehen.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 2. März. (W. T. B.) Ein Circular des Grafen Cavour vom 20. Februar lenkt die Aufmerksamkeit auf das Circular des venetianischen Statthalters Grafen Bissingen, welches alle Venetianer, deren Antecedenten oder deren Haltung Desfreich feindselig scheinen möchte, der Zwangseinstellung in eine Strafpagnie unterwirft. Graf Cavour macht bemerkt, daß die Elasticität der Ausdrücke gestatte, die ganze männliche Bevölkerung in diese Kategorie zu klassificiren. Er hatte es für angemessen, die Aufmerksamkeit des österreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf die möglichen Folgen für Venetien bei einem solchen Zustande zu lenken.

Die „Opinione“ versichert, Graf Cavour habe betreffs des Arrangements in Mittelitalien geantwortet, daß er die Motive darlegen werde, welche die Regierung verhindern, die ihr ertheilten Rathschläge anzunehmen, und daß er Frankreich aufgefordert habe, die Annexion zu genehmigen, wenn die Bevölkerungen durch ihre Wünsche ihren festen Willen auszudrücken.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bologna vom heutigen Tage ist daselbst ein Dekret erschienen, durch welches die Regierung die Bevölkerung der Emilia auffordert, am 11. und 12. durch direkte allgemeine Wahl über zwei Vorschläge zu votiren: Annexion an Sardinien, oder ein gesondertes Königreich.

Paris, 1. März. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche des Herrn v. Thouvenel an den Fürsten Talleyrand zu Turin vom 24. Februar. In der darin enthaltenen Darlegung heißt es, die Lage der Dinge erzeuge durch die

neuesten Begebenheiten in Italien die Gefahr einer zu großen Ausdehnung des territorialen Bestandes von Piemont. Herr von Thouvenel sagt, daß die Annexion mehr eine Manifestation gegen eine Großmacht, als ein wohlüberlegtes Hinneigen zu Sardinien sei. Die Klugheit würde Piemont rathe, diese Hinneigung zu bekämpfen. Geschehe dies nicht, so würde man ihm den Vorwurf machen, eine Sache zu verrathen, für welche die Arme vergrößert worden wäre; auch würde es dann zweien beklagenswerthen Eventualitäten, dem Kriege und der Revolution ausgesetzt sein.

Thouvenel giebt eine Lösung an, die einige Chance der Annahme Seitens Europas habe, und Sardinien seinen ganzen moralischen Einfluß, welchen es das Recht habe auf der Halbinsel auszuüben, erhalte. Die Kombination würde sein die Vereinigung Parmas und Modenas mit Sardinien, das Vicariat des Letzteren in der Romagna Namens des heiligen Stuhls, die Wiederherstellung des Großherzogthums Toskana in seiner politischen und territorialen Autonomie. Thouvenel behauptet, die Idee der Einverleibung Toskanas involvire den Hintergedanken eines Krieges gegen Desfreich zum Zwecke der Eroberung Venetiens, und einen Hintergedanken, wenn auch nicht der Revolution, so doch wenigstens einer Bedrohung der Ruhe der päpstlichen Staaten und Neapels.

Wenn das Turiner Kabinet der französischen Lösung zustimmt, so würde es nicht nur eine ähnliche Kombination bei den Konferenzen oder auf einem Kongresse unterstützen, sondern es würde sie auch als unangreifbar für eine fremde Intervention erklären. Dem Turiner Kabinet stehe es frei, eine andere Haltung anzunehmen, dann aber würde Frankreich um keinen Preis einwilligen, die Verantwortlichkeit für eine ähnliche Situation auf sich zu nehmen.

Thouvenel bringt nun die Annexion Savoyens und Nizzas zur Sprache, die er als eine geographische Nothwendigkeit für die Sicherheit der französischen Grenzen darstellt. Er giebt an, die Annexion werde die Interessen der Schweiz schützen; Frankreich wolle die Bevölkerung Savoyens nicht zwingen und werde die Großmächte fragen, wenn ihm der rechte Augenblick gekommen scheine.

Eine Depesche von demselben Datum an den Grafen Persigny in London legt die Motive des letzten Vorschlags dar. Da Desfreich den Vorschlag des englischen Gouvernements zurückgewiesen habe, sei dem Kaiser die Ueberzeugung geblieben, er könne sich seiner moralischen Verantwortlichkeit nur entledigen, wenn das Princip des allgemeinen Wahlrechts, das seine eigene Legitimität constatiere, auch die Basis werde für die neue Ordnung der Dinge in Italien. Angesichts dieser Verhältnisse glaube Herr von Thouvenel die angegebenen Vorschläge machen zu müssen.

London, 2. März. (W. T. B.) In der so eben stattgehabten Sitzung des Oberhauses legte Lord Bodehouse die Papiere bezüglich Savoyens vor.

Im Unterhause sagte Peel, daß Lord Russell's Erklärung in Betreff Savoyens ungenügend sei; er will wissen, ob der Kaiser der Franzosen alle Alpenpässe nehmen wolle. Offenbar beabsichtige der Kaiser die Einverleibung Savoyens ohne Rücksicht auf die Meinung der anderen Mächte. Napoleon habe England, das ihm politische und kommerzielle Concessionen gemacht, durch Aufnahme seiner Wünsche desappointirt; er tadelt den Kaiser in heftigen Ausdrücken. Bright findet den von Peel angeführten Ton tadelnswerth, er verschlimmere die Angelegenheit statt sie zu bessern. Stelle es sich heraus, daß Savoyen den Anschluß an Frankreich wünsche, so habe England sich um diese Frage nicht zu kümmern. Savoyen möge eher zu Grunde gehen, als einen Conflict zwischen Frankreich und England herbeiführen. Manners sagt, England sei bei dieser Frage sehr interessiert. Paget findet Bright's Motive eigennützig. Milnes behauptete, Savoyen wünsche den Anschluß an Frankreich. Russell sagte, er könne seine Ansicht über die Rede des Kaisers, deren Inhalt bis jetzt bloß aus telegraphischen Auszügen bekannt sei, noch nicht ausdrücken. Erst heute habe der französische Gesandte versichert, der Kaiser beabsichtige über diese Angelegenheit die Großmächte zu befragen. Der Kaiser halte die Einverleibung notwendig, er, Russell, sei nicht der Ansicht. Europa werde befragt werden und deshalb wäre der Meinungsausdruck des Parlaments jetzt befagenswerth. Lord Cowley habe heute von Thouvenel die Versicherung erhalten, daß, obgleich dies nicht in der Rede erwähnt sei, der Kaiser die Absicht habe, die savoyische Bevölkerung zu befragen und daß die Einverleibung ohne deren Zustimmung nicht erfolgen werde.

Getreide-Berichte.

Berlin, 3. März. Weizen loco 56—70 Thlr.
Roggen loco 48 1/2—49 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., März 48 3/4—1/2 Thlr. bez., Br. u. G., Frühl. 48 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 48—47 1/2 Thlr. bez., u. Br., 47 1/2 Gd., Juni-Juli 48 1/2—47 1/2 Thlr. bez., u. Gd., 47 1/2 Thlr. Br.
Gerste, große und kleine 37—44 Thlr.
Hafer loco 26—28 Thlr., Lief. pr. März 27 Thlr. bez., Frühl. jahr 26 1/2 Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 27 Thlr. Br., Juni-Juli 27 1/2 Thlr. bez.
Erbsen, Rothe und Futterwaare 47—58 Thlr.
Nüßöl loco 11 1/2 Thlr. bez., März und März-April 11 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Br., 11 1/2 G., April-Mai 11 1/2—1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Br., 11 1/2 Gd., Mai-Juni 11 1/2—1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Br., 11 1/2 Gd., Sept.-Okt. 11 1/2—12 Thlr. bez., u. Br., 11 1/2 Gd.
Leinöl loco 10 1/2 Thlr. Br., Lief. 10 1/2 Thlr. Br.
Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 Thlr. bez., März und März-April 16 3/4—1/2 Thlr. bez., u. Gd., 16 1/2 Br., April-Mai 16 1/2—1/2 Thlr. bez., u. Gd., 16 1/2 Br., Mai-Juni 17 1/2 Thlr. bez., u. Br., 17 1/2 Br., 17 1/2 Gd., Juni-Juli 17 1/2 Thlr. bez., u. Gd., 17 1/2 Br., Juli-Aug. 17 1/2—1/2 Thlr. bez., u. Gd., 17 1/2 Br., August-September 18 Thlr. bez.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

März.	6 Uhr.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	1	337,15"	338,12"	339,74"
auf 0° reduziert.	2	340,21"	349,58"	341,35"
Thermometer nach Réaumur.	1	+ 0,3°	+ 2,6°	+ 0,2°
	2	— 1,0°	+ 4,1°	— 1,3°

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	17	G	Niedersch.-Märk.	4	91 1/4	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	70	G	do. Zweigbahn	4	38 1/2	B
Berg.-Märk.	A. 4	72 1/2	G	Nordb.-Fr.-Wilh.	4	48	bz
do.	B. 4	—	—	Oberschl. Lt. A. C.	3 1/2	112	bz
Berlin-Anhalt	4	104 1/4	bz	do. Lt. B.	3 1/2	106	G
do. Hamburg	4	102 1/2	bz	Oest.-Frz. Stb.	5	129 3/4	B
do. Ptsd.-Magdb.	4	121 1/2	bz	Oppeln-Tarnow	4	29 1/2	B
do. Stettiner	4	95 1/2	B	Pr. Wilh. (St. V.)	4	48 1/2	B
Brs.-Schw.-Frb.	4	81 1/2	B	Rheinische alte	4	81	bz
Brieg-Neisse	4	48 1/2	B	do. neueste	5	—	—
Cöln-Minden	4	121	G	do. St.-Prior.	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.)	4	34	G	Rhein-Nahe	4	42 1/2	B
Ludwigsh.-Bexb.	5	128 1/2	G	Stargard-Posen	3 1/2	81 1/2	B
Magd.-Wittenb.	4	33 3/4	Bz	Thüringer	4	98 3/8	G
Mecklenburger	4	42	G				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl.	4 1/2	99 7/8	G	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	87	B
Staats-Anl. 1859	5	104 1/2	bz	do. do.	4	95	G
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	100 1/4	bz
54, 55, 57, 1859	4 1/2	99 3/8	bz	do. neue	3 1/2	90 1/4	G
do. 1856	4 1/2	99 3/8	bz	do. do.	4	87 7/8	bz
do. 1853	4	93 3/4	G	Schlesische do.	3 1/2	87 1/2	bz
Staats-Schuldsch.	3 1/2	81 1/4	bz	Westpreuss. do.	3 1/2	81 1/2	bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	113	B	do. neue	4	89 3/4	bz
Kur- u. N. Schuld.	3 1/2	81 1/2	G	Kur- u. N. Rentbr.	4	93 3/8	bz
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	99 3/4	bz	Pommersche do.	4	93 1/4	bz
do. do.	3 1/2	81 3/4	bz	Posensche do.	4	90 3/4	G
Börsenh.-Anl.	4 1/2	103 1/4	G	Preussische do.	4	92 1/4	bz
Kur- u. N. Pfdb.	3 1/2	87 3/4	B	Westph.-Rh. do.	4	93 1/2	bz
do. neue	4	96 3/4	Bz	Sächsische do.	4	94	G
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	81 1/2	B	Schlesische do.	4	93 1/4	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	59	B	do. IV. Emiss.	4	79 1/2	bz
do. II. Serie	4	49	bz	Niedersch.-Märk.	4	91 1/2	G
Bergisch-Märk.	5	101 3/4	B	do. convert.	4	91	G
do. II. Serie	5	101 1/4	G	do. do. III. Ser.	4	88	bz
do. III. do.	3 1/2	72	B	do. do. IV. Ser.	5	102 1/2	G
Berlin-Anhalt	4	94 1/4	G	Oberschl. Lt. A.	4	291	G
do. do.	5	98	G	do. Lt. B.	3 1/2	78	B
do. Hamburg	4 1/2	102	G	do. Lt. D.	4	84 3/4	B
do. II. Emiss.	4 1/2	—	—	do. Lt. E.	3 1/2	72 1/2	bz
do. Ptsd.-Magd.	4	—	—	do. Lt. F.	4 1/2	88	G
do. Lt. A. B.	4	90 1/4	B	Oesterr.-Franz.	3	252	B
do. Lt. C.	4 1/2	98 3/8	B	Rhein. Pr.-Obl.	4	85	G
do. Lt. D.	4 1/2	97 1/4	B	do. v. Staat gar.	3 1/2	79 1/2	B
do. Stettin	4 1/2	98 1/4	B	Stargard-Posen	4	—	—
do. do. II.	4	83 1/4	G	do. II. Emiss.	4 1/2	—	—
Cöln-Minden	4 1/2	99 1/2	B	do. III. do.	4 1/2	—	—
do. II. Emiss.	4	102 3/4	B	Thüringer	4 1/2	100 1/2	B
do. do.	4 1/2	85 3/4	B	do. III. Serie	4 1/2	98 1/2	B
do. III. Emiss.	4	82	G	do. IV. do.	4 1/2	95 3/4	bz
do. do.	4 1/2	88 3/4	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51 1/2	G	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92	bz
do. Nat.-Anl.	5	57 1/4	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22 3/4	G
do. P.-Obl.	4	79 1/2	B	Pfdb. n. i. S.-R.	4	85 3/8	G
do. Eisb.-Loose	—	51 1/2	bz	Part.-Obl. 500 Fl.	4	89 1/4	G
do. Bankn. ö. W.	—	75 1/4	bz	Poln. Banknoten	—	86 3/4	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	95	G	Hamb. St.-Pr.-A.	—	83 1/2	G
do. do. 6. A.	5	106	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	41 3/4	B
Engl. Anleihe	5	106	G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	31	G
Neue do.	5	63 1/2	B	Dessauer Pr.-Anl.	3 1/2	90	
Russ. Pln. Sch. O.	4	82 1/4	G	Schwed. Pr.-Pfdb.	—	—	

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank Anthl.	4 1/2	132	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	55 3/4	bz
Berl. Kass.-Ver.	4	117	B	Dessauer do.	4	20 3/8	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	74 1/2	B	Oesterreich do.	5	72 1/4	bz
Danziger do.	4	78 1/2	G	Genfer do.	4	26	B
Königsberg do.	4	83	G	Disc.-Com.-Ant.	4	81 1/2	B
Posener do.	4	73 1/2	B	Berl. Hdl.-Ges.	4	75	G
Magdeb. do.	4	76	B	Schles. Bankv.	4	72 1/4	G
Rostock	4	—	—	Waaren-Crd.-Ges.	—	91 1/4	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	82 1/4	B	Ges. f. Fabr. von	—	—	
do. Vrms.-do.	4	98	G	Eisenbahndb.	5	67 1/4	B
Bremer Bank	4	96	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	84	bz
Darmstadt	4	61 3/4	G	Minerv.-Bgw.-A.	5	29 1/2	bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or	108 3/4	bz	Fr. Bkn. m. R.	99 3/8	bz
Gold pr. Zollpf.	453 3/4	G	do. o. R.	99 1/8	G
Gold-Kronen	9 2 1/4	bz	Silber pr. Zollpf.	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 3. März.)

Amsterdam	kurz	142 5/8	B	Augsburg	2 Mon.	56 22	G
do.	2 Mt.	141 5/8	bz	Leipzig	8 Tage	99 3/4	bz
Hamburg	kurz	150 3/4	bz	do.	2 Mon.	99 3/4	bz
do.	2 Mt.	150 3/8	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 24	G
London	3 Mt.	6 18	bz	Petersburg	3 W.	96 1/4	bz
Paris	2 Mt.	79 1/2	bz	Bremen	8 Tage	108	bz
Wien Oest. W.	8 T.	74 1/4	bz				
do.	2 M.	74 3/4	bz				

Angekommene Fremde

am 3. März.

Hotel de Prusse: Rittergutsbes. Dypensfeld aus Anklam, v. Zietzen aus Radewitz, Goingen aus Baderkow, Gutsbes. Daniel aus Neubaus, Dr. med. Richter, Direktor Bahl a. Berlin. Lieutenant v. Namin a. Daber. Kaufl. Haafeneleve a. Lübeck, Altmus a. Cöln, Langberg a. Magdeburg, Luther a. Hamburg.

Aufruf

zur Mildthätigkeit für die Nothleidenden im nördlichen Theile des Schlochau Kreises.

Obgleich die Noth der Bewohner des nördlichen Theils des an Hinterpommern grenzenden Schlochau Kreises die Theilnahme des Publikums, selbst auch schon in der Ferne gefunden hat, so ist der Umfang des Unglücks doch so groß, daß die Hülfe eine eben so erhebliche sein muß, wenn sie das letzte auch nur einigermaßen mindern soll. Als Localbeamter des größten Theils des betreffenden Bezirks, des Amts Balzenburg, von dessen Bevölkerung über 6000 Seelen, auf fast 8 Q.-Meilen vertheilt, zu den Bedrängten zählen, genüge ich nur einer dringenden Pflicht, wenn ich wage, die Mildthätigkeit des Publikums auch in weiteren Kreisen für die letztern hiermit anzurufen.

Nicht allein anhaltende Dürre, sondern auch Nachfröste, Hagelschlag und Sprengelschlag der beiden Jahre 1857 und 1858 hatten in der hiesigen Gegend Miferanten zur Folge. Nur die Kartoffeln gerietzen und sicherten doch wenigstens die körperliche Erhaltung der Menschen und des Viehes.

Der Anschaffung des fehlenden Saat- und Brotgetreides und aller übrigen von weit her zu holender Bedürfnisse mußte daher, in Ermangelung anderer Mittel, selbst das Nothwendigste an Vieh und Habe zum Opfer gebracht werden, weil auch selbst Kredit nicht einmal zu erlangen war. Uebrig auch der Ausfall an Futter und Streumitteln und die daraus notwendig folgende verminderte Düngerproduktion auf keinen sonderlich reichen Erntesegen des folgenden Jahres 1859 rechnen, so übertragen die geringen Erfolge doch die bescheidensten Erwartungen. Alle Fruchtgattungen missern total und füllten das Maas der Bedrängniß der Bewohner vollends.

Die anhaltende sengende Hitze vernichtete alles vegetabilische Leben und die wenigen Halme Roggen, welche sich noch bis Johanni erhielten, wurden das Opfer Milliarden von Sprengeln, den gewöhnlichen Begleitern durrer Jahre auf hiesigem sandigen und grandigen Boden, die verherend die Felder besaßen. Was die Dürre, Frost und Hitze noch übrig ließen, zernagten sie dergestalt, daß die Fluren wie mit Spreu und Häcksel beschüttet erschienen. Und wo nicht sie den Schauplatz ihrer Vernichtung aufschlugen, raubte noch der Hagel die letzte Hoffnung des Landmannes. Die Kartoffel fror im Laufe des Sommers mehrmals ab und erlag ebenfalls der Dürre und Hitze. Die wenige gewonnene Frucht erreicht gewöhnlich kaum die Größe eines Taubeneies. Sie ist wässrig, ohne Mehlgehalt, wird gekocht hart und gewährt also eine ungesunde Nahrung, deren Genuß, beim Mangel an Getreide und anderer Früchte, indessen höchst schädlich ist. Dennoch muß die Furcht vor Krankheit und Seuchen, dem unerbittlichen Triebe der physischen Erhaltung weichen. Zur Saat erscheint sie aber ganz ungeeignet.

Entblößt von allen übrigen Verthgegenständen, deren Veräußerung ihnen die Existenz in den Vorjahren sichern mußte, erlag auch das Viehvieh der Veräußerung, das fast durchweg schon bis auf die Hälfte und selbst zum Drittel des gewöhnlichen Bedarfs vermindert ist. Gerne würden die Besitzer sich auch des Viehes desselben entäußern, wenn damit nicht ihre Existenz als Grundbesitzer gänzlich endete, die hauptsächlich in Folge gleicher Erbtheilung, ohnehin schon hoch verschuldet, den zahlreichen Gläubigern auch unausbleiblich zur Beute fallen würde.

Die ungenügende, von allem gewinnbringendem Verkehr mit bessern Gegenden ausgeschlossene, isolirte geographische Lage und der durre Boden gewährt an und für sich nur eine beschränkte Existenz, deren die sonst sehr genügsame Bevölkerung bisher auch zufrieden genoss. Jetzt aber, des Viehes so übermäßig beraubt, bei leeren Scheunen und Böden, und aller übrigen materiellen Hülfe ermangelnd, ist sie nunmehr in Masse verarmt, weil auch sie ebenfalls unter

dem harten Drucke welterschütternder allgemeiner Noth und Verelendungsnotz steht.

Die heilloslose Klasse der Bewohner ist jedoch noch weit schlechter daran, die jetzt allerdings noch schaarenweis das angrenzende Pommern so lange bettelnd durchströmt, bis auch diese Quelle verfliehet. Ueberall begegnet das Auge abgemagerten und sichtlich um die Zukunft sorgenerfüllten traurigen Gestalten, die das Mitleid in vollem Maße in Anspruch nehmen und deren Anblick nur zur Bitte an die Vorzehung lebhaft anregt, daß edle Menschenfreunde die größten Schrecknisse einer förmlichen Hungersnotz von ihnen abwenden mögen, an deren Schwelle diese Unglücklichen stehen, wenn ihnen nicht bald wirksame Hülfe zu Theil wird. Ihnen so nahe stehend, erlebe ich daher für sie noch besonders die allgemeine Mildthätigkeit im größern Umfange, die sich auch bisher nicht allein in unserm Vaterlande, sondern weit über dessen Grenzen hinaus, bei ähnlichem Unglück vielfach so hochherzig bewährte. Möchten sich daher zur Förderung des Zwecks recht zahlreiche Hilfsvereine bilden. Nur durch ihre Vermittelung ist auf einen guten Erfolg zu rechnen und ich wage daher, ihre Begründung vorzugsweise zu erbitten.

Zur Empfangnahme milder Gaben ist die Redaction dieses Blattes wie auch ich bereit und werde, mit Hülfe des in der bedrängten Gegend selbst errichteten Unterstützungsvereins, für die zweckmäßigste Verwendung sorgen.

Das versichere ich aber jedem Wohlthäter ausdrücklich, daß seine Gaben hier wirklich einer durchaus fleißigen, genügsamen, sittlich-guten und in allen Stücken musterhaften, bedürftigen Bevölkerung zu Theil werden, die davon dankerfüllt, nur den verständigten Gebrauch zu machen genügende Bürgschaft bietet.

Balzenburg in Westpr., den 18. Februar 1860.

Der Domainen-Rentmeister
Neumann.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

Der
deutsche Hausgarten.

Gemeinschaftliche Anleitung

zu
Garten-Anlagen, zum Gemüse- und Obstbau, und zur Blumenzucht im freien Lande und in Töpfen,

für
Besitzer kleinerer Gärten in Stadt und Land, für Landwirthe und Alle, welche sich zu Nutzen und Vergnügen mit Gartenbau und Blumenzucht beschäftigen.

Von
Heinrich Meißner,
Kunst- u. Landschaftsgärtner.

Mit 10 Holzschnitten und einem Gartenkalender.

Preis: geb. 10 Gr.

NAPOLEON III.
Nach dem Leben

gezeichnet

von
Eugène de Mirecourt.

In London wurden in 8 Tagen 100,000 Exempl. verkauft. — In Frankreich ist diese Biographie verboten.

Preis: 10 Gr.

R. Grassmann's
Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 17.



Hamburg-Amerikanische Packet-Actien-Gesellschaft

direct von Hamburg nach New-York

vermittelt der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: 1. Cajüte Pr. Ort 150, II. Cajüte Pr. Ort 100, Zwischendeck Pr. Ort 50, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats statt.

Desgleichen erpedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und

15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstraße No. 37.

Fl. 200,000
Hauptgewinn.

Am 1. April

Fl. 200,000
Hauptgewinn.

findet die 8te Gewinnziehung der k. k. Oesterreichischen Credit-Eisenbahnloose statt, in welcher 2100 Gewinne von Fl. 200,000, 40,000, 20,000, 4000, 2000, bis abwärts Fl. 125 zum Vorschein kommen müssen.

Zu diesem ebenso großartigen als soliden Anlehen empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose, für obige Ziehung gültig, zu 3 Gr. pr. Stück, 11 Loose zu 30 Gr., unter Zusicherung der promptesten und sorgfältigsten Bedienung.

Ziehungslisten nach erfolgter Verlosung, sowie Pläne und jede nähere Auskunft stehen Jedermann mit Vergnügen gratis zu Diensten.

Rudolph Strauss in Frankfurt am Main.

Conservatorium der Musik
in Berlin.

Am 2. April beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Italien. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren von Bülow, Becker, Blumner, Brissler, Golde, Kroll, Kolbe, Kriger, Otto, Sabbath, Schwantzer, Oertling, Ulrich, Weitzmann ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist Herr Hans von Bülow, Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker Hr. Musik Dir. Weitzmann vertreten. Freie Composition lehrt der durch Sinfonien rühmlichst bekannte Componist Hr. Hugo Ulrich. Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und den trefflichen Gesanglehrern Herren Otto und Sabbath zu. Das Programm ist durch alle Buch- u. Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen.

Julius Stern, Königl. Musikdirector.

Auktionen.

Am 20. März d. J. Morgens von 9 Uhr ab sollen auf dem Dominio Wobrow bei Bräusow in der Ufermark, 35 Stück junge harte Zugochsen, aus freier Hand im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden.

Zu verkaufen.

W. Wolffheim
in
STETTIN

empfiehlt hiermit seine von der königlichen Hochlöbl. Regierung hieselbst als feuersicher anerkannten und auf mehreren Ausstellungen prämiirten Dach-Deck-Materialien, als:

Englisch Patent-Asphalt:
Dachpflz und Asphalt:
Dach-Pappen,

sowie alle zum Dachdecken erforderlichen Materialien, als: **Drathstifte, Asphalt, Asphaltkitt und Steinkohlentheer.**

NB. Proben und Preis-Courante werden auf meinem Comptoir, Louisenstraße Nr. 27, gratis verabreicht.

Holländ., Franz. und Schweiz.
Liqueure, Punsch- und Grog-Extrakt mit Rum und Arrac von
J. A. Röder in Cöln, Jamaica-Rum und Arrac de Goa und de Batavia
empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestr. 28.

Engl. Matjes-Hering
in vorzüglicher Qualität empfehlen in 1/4 und 1/2 Tonnen
Francke & Laloi,
Breitestr. Nr. 28.

Frei vor die Thür.

Geruchfreier, großstückiger Torf, der früher 2 Rth. gekostet, offerire jetzt zu 1 Rth. 15 Gr. a Tausend.
J. Raddatz, Pladzin 7, 1 Tr. hoch.

Holz-Kohlen

von guter Beschaffenheit, frei vor die Thür a Schefel 5 Gr. Bestellungen erbitte auf meinen Holzbof, Speicher No. 30.
J. Lange.

Verkauf einer Conditorei.
In einer voll- und verkehrreichen Provinzialstadt Borsommerns mit reicher Umgegend, ist eine vollständige und gut eingerichtete Conditorei mit vorzüglicher Kundschaft Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Adressen unter B. 4 befördert die Exp.-d. Zig.

Ein kleines Putz-Geschäft ist hieselbst in einer lebhaften Gegend, unter annehmbaren Bedingungen, zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adresse unter D. III. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ich bin Willens mein neu erbautes Haus, Kupfermühle, Bredower Antheil No. 76, aus freier Hand billig zu verkaufen.
W. Neujahr.

Fast für jedes annehmbare Gebot
verkaufen verschiedene
wollene halbwollene und seidene
Kleiderstoffe, Winter-Mäntel und Jacken
jüngster Saison; wie auch
Frühjahrs-Mäntel und Mantillen
vorjähriger Façon's.

M. Hohenstein & Co.,
Schulzenstraße 21.

Ausschuß-Porzellane

sind wieder auf's Neue vollständig assortirt.

F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Die Nouveautés für die bevorstehende Saison
sind eingetroffen.

Wir empfehlen unser „großartiges“ Lager von

Strohhüten,

in jedem Façon und Geflecht,
für Damen, Herren und Kinder.

Seidene Bänder und Hutstoffe,

Blumen und Fuß-Fournituren

zu den billigsten Preisen.

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße 31.

Bei der beginnenden Bauzeit
empfehlen wir

Englische glasierte Stein-Röhren,

von 2-18 Zoll Durchmesser,

zu Wasserleitungen jeglicher Art, zum Leiten des Wassers in Brennereien und Brauereien
theils zur Hinaufführung der Maische auf die Kühlschiffe; zu Durchlässen bei Wegen, Chausseen,
Eisenbahnen, etc. — Ferner dienen sie zu Gas- und Wärme-Leitungen für Wohnhäuser,
Fabriken und Orangerien; zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren.

Die Vorzüge, welche diese glasierten Stein-Röhren gegen eiserne Röhren haben sind allgemein
bekannt und anerkannt worden, dennoch glauben doch hier kurz auf dieselben hindeuten zu müssen:

Die Hauptvorzüge bestehen darin, dass diese bereits erwähnten Stein-Röhren in Folge ihrer
Glaser kein Oxyd absetzen, keine Unreinlichkeit annehmen, auch nicht, wie bei den eisernen Röhren
es der Fall ist, vom Rost verzehrt werden, während sie vollkommen den Druck aushalten, welchen die
eisernen aushalten; dabei stellen sie im Preise 40-100 % billiger als eiserne.

Es ist uns für Pommern die Haupt-Niederlage dieses Fabrikats übertragen und liegen
Muster zu jeder Zeit bei uns zur Ansicht. Wir berechnen nur Fabrik-Preise, und besorgen
auf Verlangen den Transport der Röhren nach dem Bestimmungsort.

Wir empfehlen dies neue und vorzügliche Fabrikat angelegentlichst.

G. Borek & Co.,

landwirtschaftliches Commissions-Geschäft

Stettin, Frauenstrasse No. 5.

Den Empfang meiner

neuen Frankfurter Messwaaren

hiermit ergebenst anzeigend, empfehle ich

zu Einsegnungen

schwarze Seidenzeuge jeder Art, gewirkte Long-Châles und
Umgeschlagetücher, Taft- und Atlas-Mantillen
in reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl

zu den billigsten Preisen.

S. Hirsch,

Reiffschlägerstraße No. 9.

Von den so schnell vergriffenen

Piqué-Kragen mit Manchellen,

à 10 Sgr.,

in weiß und bunt, empfangen wieder

Gebrüder Saalfeld,

Breitestraße Nr. 31.

Neues feines Prov.-Del

empfangt pr. Eisenbahn direct und offerirt in fl. Ge-
binden und abgestochen billigt.

Julius Rohleder.

Ein Wagen nebst Ponny ist billig zu verkaufen
Zabelsdorfer Anteil 46.

Drei Haufen gutes Pferde- und Kuh-Hen sind
billig zu verkaufen auf
Waldowshof im Dünzig.

Bermischte Anzeigen.

Zwei oder drei jungen Leuten, die die hiesigen
Schulen besuchen wollen etc., weist zum 1. April eine
Pension bei liebevollen Leuten (Kaufmann) nach
N. Grafmann's Buchhandlung.

Stroh-Hüte

zur
Wäsche u. zum Modernisiren
nehmen entgegen

M. Joseph & Co.,
Kohlmarkt 1.

Fortepianos sind zu vermieten
gr. Domstraße Nr. 24.

Bitte zu beachten!
Oberhemden, sowie auch andere Wäsche wird
sauber genäht und gestickt Kohlmarktstr. 7, 3 Tr.

Geldangebot.

Capitalien in jeder Höhe zu so-
liben Zinsen werden ausgeliehen, Wechsel
discomptirt. — Briefe franco.
F. A. Dodgson & Sohn, London.

Eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst Zubehör
wird von einer Dame zu mieten gesucht. Näheres
Königsplatz Nr. 4, 2 Treppen hoch.

Groß wird in einer Stunde aus Händen und Füßen
ganz sicher und unfehlbar beseitigt. An Gicht und
Schwerhörigkeit leidende Personen kann eine erfolgreiche
heilende Sache mitgeteilt werden. Auf franco Briefe
ertheile ich diese Mittel ganz unentgeltlich gegen Erfaß
der Insertionsgebühren.

R. Richter in Braunschweig.

Das Wechselfieber, gewöhnlich kaltes Fieber genannt,
sowie die Krankheit des Bettparnens heilt, geküßt auf
vielfährige Erfahrungen, in der kürzesten Zeit, gegen
billiges Honorar.

Rannhof bei Leipzig.

E. Heinze,

pract. Arzt und Geburtshelfer.

An meinem gründlichen Schneiderunterricht können
noch einige junge Damen Theil nehmen.

Louise Thiele,

Louisenstraße No. 14-15, 4 Tr.

Gummischuhe reparirt billig u. gut **Robert**
Hartmuth, oben in der
Beutlerstraße No. 3.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. März:

Einer von unsre Leut.

Posse in 4 Abtheilungen von D. Kalisch.
Musik von Conradi.

Montag, den 5. März:

Der Templer und die Jüdin.

Große Oper in 3 Akten von Marschner.

Bermietungen.

1 möblirte Stube ist für 3 Thaler
zu vermieten
Reiffschlägerstraße 11, 3 Tr.

Gr. Lastadie No. 100 ist die 3. Etage des Vorder-
hauses, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche
und Mädchenkammer, zu vermieten.

Im Banquier Abel'schen Hause am Heumarkt
sind die von der Germania bisher benutzten Räume,
bestehend aus 4 Stuben, Gefindestube, Küche etc., zum
1. April d. J. anderweitig zu vermieten.

Fischmarkt 7 sind zum 1. April 2 Wohnungen
von 3 und 2 Stuben zu vermieten. Näheres unten
im Posamentier-Laden.

Zwei Stuben nach vorne sind zum 1. April zu
vermieten Fischerstraße No. 20.

Ein geräumiger Wohnkeller ist zum 1. April zu
vermieten Frauenstraße 50.

1 Wohnung aus 3 Stuben, 1 Cabinet u. Küche
Heiligegeiststr. 2, 1 Tr. nach vorne, zu vermieten.

4 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr. hoch, sind zum
1. April zu vermieten Lindenstraße 5.

Koulfenstraße 26, 2 Treppen hoch, sind möblirte
Zimmer, mit auch ohne Befestigung, zu vermieten.

2 Stuben, Kammer und Küche sind zum 1. April
zu vermieten Fuhrstraße Nr. 9.

Ein anständiges Mädchen findet Wohnung
Pelzerstr. 8, 2 Tr. hoch.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst
Zubehör ist zum 1. April zu vermieten. Linden- u.
Artilleriestraßen-Ecke 14, beim Hausverwalter.

Dampfschiffbohrwerk 4 ist eine Wohnung von 4
heizbaren Zimmern nebst Cabinet und Zubehör zum
1. April zu vermieten.

Eine Stube nebst Cabinet ist Schulzenstraße 30
zu vermieten.

Ein Laden nebst allem Zubehör ist zu vermieten
Wallstraße Nr. 20.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann anständiger Eltern, der Tertia
eines Gymnasiums besucht, wünscht zum 1. April
in einem Galanterie- oder Kurzwaaren-Geschäft eine
Stelle als Lehrling. Hierfür Respektirende wollen
ihre Bedingungen gefälligst an den Kaufmann S.
Glench in Treptow a. N. gelangen lassen.

Ein junger Mann (Thüringer)
der seine Lehrzeit in einem Colonial-
Waaren-Geschäft beendete und seit
einem Jahre in einem Gros-Geschäft,
verbunden mit Commission, Incasso
und Expedition als Commis servierte,
sucht zum 1. April c. in einem ähn-
lichen Geschäft Placement. Hierfür
respektirende Herren belieben sich ge-
fälligst an Herrn Reinhold Sef,
Col.-W.-G. in Erfurt zu wenden.

Ein junger Mann, mit der einfachen und dop-
pelten Buchführung vertraut, mit guter Handschrift,
sucht auf einige Stunden täglich angemessene Be-
schäftigung.

Gefällige Adressen werden unter der Bezeichnung
F. K. in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern,
der die Landwirtschaft erlernen will, findet eine
Stelle. Näheres bei

G. Borek & Co.,
Frauenstr. No. 5.

2 Wirthschafterinnen, die eine für hier, die andere
nach außerhalb, werden verlangt durch
Fr. Fildeschow,

gr. Wollweberstr. 67, Sprechst. von 1-3 Nachm.

Eine Kinderfrau, die sechs Jahre bei einer Herr-
schaft dient, sucht zum 2. April eine andere Stelle.
Näheres Paradenplatz 23, part.

Eine tüchtige Wirthschafterin findet zu Ostern
eine Condition auf dem Lande. Adressen unter L. v.
W. befördert die Redact. d. Bl.

Uebersicht

des Abgangs und der Ankunft der Bahnzüge und
Posten zu Stettin.

A. Bahnzüge (Abgang):

Nach Berlin: I. Zug 6 U. 35 M. fr., II. Zug 1 U.
55 M. Nachm. (in Tantow Anschluß an die Pers.-
Posten nach Greifenhagen und Bahn und von da
nach Pyritz), III. Zug 6 U. 30 M. Abds. (in Tan-
tow Anschluß an die Pers.-Posten nach Garz, Pen-
kun, Greifenhagen, Fiddichow), Güterzug 8 U.
30 M. Vorm.

Nach Cöslin-Colberg: I. Zug 6 U. 50 M. fr.
Nach Kreuz: I. Zug 10 U. 33 M. Vorm. (in Alt-
Damm Anschluß an die Pers.-Posten nach Colberg
und Pyritz).

Nach Kreuz und Cöslin-Colberg: II. Zug 3 U. 20
M. Nachm.

Nach Stargard 10 U. 35 M. Abds. (in Alt-Damm
Anschluß an die Pers.-Post nach Pyritz und von
dort weiter nach Bahn).

(Ankunft.)

Aus Berlin: I. Zug 10 U. 10 M., II. Zug 3 U. 3 M.
Nm., III. Zug 10 U. 20 M. Abds., Güterzug 1 U.
35 M. Nm.

Aus Stargard: 6 U. 15 M. fr.

Aus Kreuz und Cöslin-Colberg: I. Zug 12 U. 40
M. Nm.

Aus Kreuz: II. Zug 6 U. 16 M. Abds.

Aus Cöslin-Colberg: II. Zug 11 U. 47 M. Abds.

B. Posten (Abgang).

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. fr.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 10 U. 30 M.
Vorm.

Karolpost nach Grabow und Züllchow 12 U. Mitt.

Personenpost nach Pasewalk (Stralsund) 3 U. 30 M. N.

Personenpost nach Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
abend nach Neuwarp) 5 U. 30 M. Abds.

Personenp. nach Gollnow, Swinemünde, Wollin, Cam-
min, Stepenitz 6 U. Ab.

Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. N.

Schnell-Post nach Pasewalk, Stralsund, Demmin,
Uedermünde 9 U. 45 M. Abds.

Personenpost nach Colberg, Cammin, Wollin, Gützow
12 U. Nachts.

(Ankunft.)

Personenpost aus Colberg, Swinemünde, Wollin, Cam-
min, Gützow, Stepenitz 4 U. 20 M. fr.

Schnellpost aus Pasewalk, Stralsund 6 U. 55 M. fr.

Botenpost aus Züllchow und Grabow 7 U. fr.

Personenpost aus Pölitz (Montag, Mittwoch u. Sonn-
abend aus Neuwarp) 7 U. 55 M. fr.

Personenpost a. Gollnow, Cammin, Wollin 9 U. 20 M.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 1 U. 5 M. Nm.

Karolpost aus Züllchow und Grabow 1 U. 15 M. N.

Personenpost aus Pasewalk (Stralsund) 5 U. 35 M. Ab.

Botenpost aus Züllchow u. Grabow 7 U. 30 M. N.